

Was ist wichtig fürs Leben?

Zu: Gymnasiastin Naina K. sorgte mit Tweet für Diskussion – Schule und Bildung

Non scholae sed vitae discimus“ (Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir), sagt der Lateiner und gilt gemeinhin als klassisch gebildet. Weit gefehlt – der römische Philosoph Seneca (4 vor bis 65 n. Chr.) hat uns in seinem 106. Ethik-Brief an Lucilius (Epistulae morales ad Lucilium) umgekehrt überliefert (...). „Latrunculis ludimus – Kinderspiele sind es, die wir da spielen“, beklagt Seneca schon vor 2000 Jahren, dass Schul-Erziehung ungeeignet ist, junge Menschen auf das Leben vorzubereiten, was übrigens nach Artikel 6 Grundgesetz allein elterliche Pflicht ist.

(...) Stupide auswendig gepauktes Partikel-Wissen, wie es Günter Jauch amüsant den WWM-Kandidaten entlockt, hat mit Bildung nichts zu tun. Selbst Analphabeten können multiple choice-Tests lösen; das wäre das Ende der Pädagogik. Über das Anwendungswissen (Kennen von Sachverhalten) kann ein Mensch mit Handlungswissen Probleme lösen, womit er neues, kognitives Wissen generiert.

Schule sollte auch vom „Konto Lebenserfahrung“ etwas Nützliches „überweisen“. Ein gesundes familiäres Umfeld schadet dabei auch nicht.

Hermann F. Reiser
Kassel

Die Gymnasiastin Naina K. hat in ihrem Twitterbeitrag mit wenig Worten den Kern des Problems getroffen: Worin liegt der Sinn des Gymnasiums? Was soll dieser bis an die Grenzen der Erschöpfung gehende Lebens-



Lernen fürs Leben? Die Schülerin Naina K. sorgte mit ihren Äußerungen für Diskussionen. Das Foto zeigt Schüler einer 5. Klasse in Baden-Württemberg.

Foto: dpa

abschnitt mit oft mehr als zehn Stunden täglicher Arbeitszeit (für Kinder!) erreichen? Was ist wichtig fürs Leben?

Habe ich Erfolg im Leben, wenn ich den Plusquamperfekt beherrsche, die Nullstellen eines Polynoms 6. Grades ermitteln oder ein Gedicht in vier Sprachen interpretieren kann? Mir hat keines dieser Themen im Leben geholfen, weder beruflich noch privat.

Ist es nicht doch wichtiger, zu wissen, wie man eine Steuererklärung ausfüllt, wie man (Versicherungs-, Handy- und Miet-) Verträge abschließt,

sich beim Finanzamt beschwert, ein Konto eröffnet oder eine Petition einreicht? Und selbst banal erscheinende Fertigkeiten – wie hänge ich ein Bild auf, welchen Dübel brauche ich dazu, wie nähe ich einen Knopf an und wie bereite ich mir eine warme Mahlzeit – wäre es nicht schön, unser Kinder wären in diesen Fragen kompetent?

Da geht doch ganz offenbar die Schulform Gymnasium gewaltig am Leben vorbei. Das hängt sowohl mit den ministeriellen Vorgaben zusammen, aber auch mit der großen Zahl kaum motivierter Lehrer. Vie-

le haben selbst nie im wirklichen Leben gestanden: Erst Schule, dann Uni, dann wieder Schule, nur diesmal mit Beamtenstatus. Ein Leben ausschließlich im geschützten Raum, nie hat ihnen der Wind mal so richtig um die Nase geweht wie jedem „normalen“ Arbeitnehmer. (...)

Die Welt hat sich seit Kaiser Wilhelm gewaltig verändert. Effiziente Schulbildung muss die uralten Ziele über Bord werfen, weil sie längst nicht mehr zu den Anforderungen von heute passen.

Hartmut Teichmann
Hann. Münden